Vereinsnachrichten

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): **- (1966)**

Heft 71

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vereinsnachrichten

20. ordentliche Vereinsversammlung in Fribourg

26. Juni 1966

Eine grosse Anzahl unserer Keramikfreunde hatte der Einladung in die Zähringerstadt Folge geleistet und versammelte sich auf der Grand'Place, von wo sich ein imposanter Cortège von Autos, unter Führung von M. de Boccard jun., nach dem nahe gelegenen Jetschwil bewegte. Dort durften wir, als Gäste von unserem Mitglied M. Thierry de Boccard und seiner charmanten Gattin liebenswürdig willkommen geheissen, den stimmungsvollen Landsitz in allen Details bewundern. Wieder einmal zeigte es sich aufs schönste, wie reich es macht, Kunstgut nicht nur zu besitzen, sondern wahrhaft damit zu leben. Jeder Raum strömte eine Atmosphäre des Bewohntwerdens, der kultivierten Gastlichkeit aus, so dass sich jeder sofort angesprochen und miteinbezogen fühlte. Wir erinnern uns an die zwei reich mit Compagnie des Indes gedeckten Tafeln, an die interesanten Fribourger Teller, an die mit schönstem Meissen gefüllten Vitrinen und nicht zuletzt an eine ganze Reihe von Porzellanfigurinen auf einem Cheminée, die dem Besitzer bei Gelegenheit schon von seinen Enkeln als heissersehntes Spielzeug entführt wurden.

Nach einem Aperitif in diesem stilvollen Rahmen begab sich die ganze Gesellschaft zurück zur Stadt, wo im Restaurant «Plaza» ein opulentes Mahl serviert wurde.

Anschliessend begrüsste der Präsident zum Auftakt der Jahresversammlung unsere Fribourger Freunde, die durch ihre tatkräftige Mithilfe viel zum Gelingen des Tages beigetragen haben.

Es folgten gemäss Traktandenliste:

1. Jahresbericht des Präsidenten

Im vergangenen Vereinsjahr können wir auf zwei Hauptereignisse zurückblicken:

1. Die 19. ordentliche Vereinsversammlung in Jegenstorf mit der unvergesslichen Ausstellung «Deutsche Porzellane des 18. Jahrhunderts», wo wir herrliche Figuren und Geschirrstücke aus Meissens Blütezeit unter Höroldt und Kändler sowie von Ludwigsburg, Höchst und Frankenthal bewundern konnten; alles aus einer bedeutenden Schweizer Privatsammlung.

Als Abschluss der Jahresversammlung berichtete unser liebes Mitglied Frau Dr. Ruzena Hrbkova aus Olmütz über «Mährische Fayencen», und ein interessanter Farbfilm gab Einblick in das tägliche Arbeiten einer Wissenschaftlerin.

2. Die Herbstversammlung führte uns in die Heimat und den Schaffensbereich unserer verehrten Vizepräsidentin, Frl. Dr. Maria Felchlin, nach Olten. Im historischen Museum erläuterte sie mit viel Begeisterung und Sachkenntnis die mit eigenen Stücken komplettierte Matzendorfer Kollektion. Daneben zeigten Herr E. Wyss japanische Aritaporzellane, Herr C. Mohler Alt-China-Stücke und Herr F. Meier Meissner Porzellanbilder.

Am Nachmittag führte uns Herr Dr. Schnyder durch die herrliche Barockkirche von St. Urban und gab einen interessanten Ueberblick über die erste Backsteinindustrie in der Schweiz, welche von der Zisterzienser-Abtei St. Urban betrieben wurde.

Im vergangenen Jahr fand, da keine Organisationsprobleme vorlagen, nur eine Vorstandssitzung statt, und zwar in Basel bei Herrn Dr. E. Dietschi, dem an dieser Stelle mein bester Dank ausgesprochen sei.

Im Vereinsjahr 1965 erschienen die Mitteilungsblätter Nr. 66 bis 68 und als Neujahrsgabe ein reich bebildertes Heft über die Porzellan-Kollektion des Schlosses Jägerhof in Düsseldorf, welches die schönsten Stücke der Sammlung unseres Ehrenmitgliedes Herrn Dr. E. Schneider zeigt.

Von unseren Mitgliedern sind im vergangenen Jahr folgende Arbeiten erschienen:

W. A. Staehelin: Das Buch vom Porzellan (Herstellung, Transport und Handel von Exportporzellan in China während des 18. Jahrhunderts).

Der Mitgliederbestand betrug per 31. Dezember 1965 528. Den 44 Neueintritten halten 42 Verluste — 26 Austritte, 9 Streichungen, 7 Todesfälle — die Waage.

Am Ende dieses eher ruhigen Jahres gilt mein herzlicher Dank meinem bewährten Mitarbeiterstab, jedoch soll der gemächliche Gang der Vereinsgeschäfte nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir alle unsere besten Kräfte für das Wohl und Gedeihen unserer Gesellschaft weiterhin einsetzen müssen.

Eingedenk unseres Vereinszieles sollten wir alle, Sammler und Forscher, ein Wort Hölderlins nicht vergessen: «Wir sind nichts; was wir suchen, ist alles!»

2. Kassabericht und Revisorenbericht

Unsere Kassiererin Frau E. Leber legte uns folgenden Bericht vor:

	Einnahmen	Ausgaben
Mitgliederbeiträge	26 057.53	
Eintrittsgebühren	880.—	
Freiwillige Beiträge	8 170.—	
Verkauf Mitteilungsblätter	2 642.55	
Reisekonto Einnahmen	3 070.70	
Zins auf Einlageheft	725.15	
Kosten der Mitteilungsblätter		16 636.55
Porti, Gebühren, Drucksachen		1 735.05
Reisekonto Ausgaben		2 748.60
Repräsentation und Diverses		442.25
Einnahmenüberschuss		19 983.48
	41 545.93	41 545.93

Vermögensnachweis per 31. Dezember 1965

Sparheft Nr. 37 490	20 250.95
Postcheckkonto Nr. 16 438	7 501.42
	27 752.37
Vermögen am 31. Dezember 1964	7 768.89
Vermögen am 31. Dezember 1965	27 752.37
Vermögenszunahme 1965	19 983.48

Die Revisoren Herr R. Bieder und Herr H. Oberer haben Bilanz und Jahresrechnung geprüft und können deren Richtigkeit bestätigen. Sie wiesen namentlich darauf hin, welch grossen Anteil die freiwilligen Beiträge am guten Resultat der Jahresrechnung haben.

3. Déchargeerteilung an den Vorstand

Auf Antrag von Frl. Dr. M. Felchlin wird dem Vorstand einstimmig Décharge erteilt.

Wie die Vizepräsidentin aus eigener Erfahrung ausführt, steht hinter der Arbeit des Präsidenten viel Mühe und Präsenz für die Belange des Vereins. Es ist ein ganz erhebliches Gefühl, diesem Verein anzugehören, wobei das zweimalige Zusammentreffen eigentlich viel zu wenig ist, wenn man sich liebt. Um so schöner dann, wenn man in private Milieus Eintritt findet und die Mitglieder der Sache die Treue halten.

4. Mitteilungsblatt

Infolge längerer Landesabwesenheit des Redaktors können 1966 nur drei Nummern des Mitteilungsblattes erscheinen.

5. Nächste Tagung

Es wird die Herbsttagung vom 1. bis 4. September 1966 in München angekündigt mit Besichtigung der grossen Ausstellung «Meissner Porzellan 1710—1810» im Bayerischen Nationalmuseum nebst Besuch von Nymphenburg und der Residenz.

6. Anträge

Es liegen keine Anträge vor.

7. Varia

1. Leider muss ich Ihnen die Mitteilung machen, dass unser langjähriges Mitglied Herr Paul Schnyder v. Wartensee aus gesundheitlichen Gründen aus der Redaktion und dem Sekretariat zurücktreten musste. Er hat sich um unseren Verein ausserordentlich verdient gemacht mit seiner Arbeit, in letzter Zeit speziell mit der Betreuung unserer Ausland-Freunde, und wir hoffen, dass wir seine reiche Erfahrung doch ab und zu noch in Anspruch werden nehmen dürfen.

Die Leitung des Sekretariates wird jetzt ganz in die Hände von Frl. Brodbeck, Riehen, übergehen, welche schon seit einiger Zeit als Sekretärin amtierte.

2. Herr Dr. E. Dietschi orientiert ein letztes Mal über die kurz bevorstehende Reise nach Mexiko, welche im Juli 1966 stattfindet.

3. Der Vorstand hat ein ansprechendes neues Werbe- und Anmeldeformular ausgearbeitet, welches Interessenten zur Verfügung gehalten wird, und hofft, dass die Mitglieder regen Gebrauch davon machen werden.

Mit diesen Mitteilungen beschloss der Präsident die Jahresversammlung. Anschliessend hatten wir Gelegenheit, unter der kundigen Führung des Konservators, Herr Marcel Strub, das Musée cantonal d'Art et d'Histoire in der früheren Préfecture mit seiner bemerkenswerten Sammlung von spätgotischen Gemälden und Plastiken zu besichtigen. Weiter führte unser Weg zur Eglise des Cordeliers, wo vor allem ein Meisterwerk der Schweizer Malerei vom Ende des 15. Jahrhunderts, der Altar des Berner Nelkenmeisters, die Aufmerksamkeit fesselte. Als letztes besuchten die Unentwegten die Kathedrale St-Nicolas mit ihren reichen Schätzen.

Dieser Tag hatte uns eine Fülle von kulturellen und kunstgeschichtlichen Eindrücken gebracht, so dass wohl alle Teilnehmer bereichert und befriedigt ihre Heimreise antraten. FFD

Herbstfahrt nach München *1. bis 4. Sept. 1966*

Allen Keramikfreunden, die Gelegenheit hatten, an der Herbstfahrt nach München teilzunehmen, wird der Aufenthalt in der Wittelsbacher Metropole in doppelter Erinnerung bleiben. Einmal das Wiedersehen mit dem fröhlichen, in seinem Verkehr beinahe erstickenden München, reich an Erinnerungen an eine grosse, feudale Vergangenheit, führend in vielen Bereichen der Kunst, der Wissenschaft und der Erziehung — sodann aber galt die Aufmerksamkeit im besonderen der Ausstellung «Meissener Porzellan 1710 bis 1810» im Bayerischen Nationalmuseum.

Am späten Donnerstagnachmittag trafen ein halbes Hundert Keramikfreunde nach einer fröhlichen Fahrt im Schnellzug in Bayerns Hauptstadt ein, um gleich im Hotel «Deutscher Kaiser» und im «Bayerischen Hof» Unterkunft zu beziehen. Noch vor dem gemeinsamen Abendessen im «Deutschen Kaiser» hatte man Gelegenheit, sich mit dem pulsierenden Leben der Isarstadt vertraut zu machen. Der folgende Morgen galt dem Besuch der Nymphenburger Porzellanmanufaktur, auf deren bewegte Vergangenheit hier nicht näher eingegangen sei. Die dritte Generation der Familie Bäuml bemüht sich hier seit 1887, nebst dem ansprechenden Geschirr wieder die Figuren unseres Landsmannes und Meisters Franz Bustelli herzustellen. Zeitlos sind seine Rokokofiguren, getragen von unerschöpflicher Phantasie und überraschendem Einfallsreichtum, eine künstlerische Richtung, die zeitlos geblieben ist. Wenn man die Handwerker — in eher bescheidener Zahl — bei ihrer Arbeit beobachten durfte, so fühlte man sich um eine schöne Zeitspanne zurückversetzt in eine Vergangenheit, in der die Porzellankunst ganz dem Prestigedenken eines Hofes unterworfen war. Ein Gang durch das Nymphenburger Schloss, seine absolutistisch hergerichteten Parkanlagen und durch die anmutig verspielte Amalienburg liess uns eher nüchtern denkende und fühlende Zeitgenossen sicher einen Hauch hehrer Vergangenheit verspüren. Der nachmittägliche Rundgang durch die zum grossen Teil wieder aufgebaute weitläufige Residenz, den ehemaligen Herrschersitz des Hauses Wittelsbach, eröffnete uns einen Hort reicher Kunstschätze, wie er sich auf grossartige Weise in den Reigen europäischer Fürstenhäuser einreihen darf. Es sei hier nur auf das reichhaltige ostasiatische Porzellankabinett und die Sammlungen des 18. Jahrhunderts europäischer Provenienz verwiesen, ferner wollen wir keineswegs das Cuvilliétheater und die Schatzkammer unerwähnt lassen.

Gegen Abend waren wir ins gastfreundliche Haus von Herrn und Frau Verleger Heyne geladen, wo nach einem glanzvollen Eingangsreferat von Herrn Kramer (Fulda) in ungezwungenem Gespräch bei Sekt und Snacks die wohl einzig dastehende Privatsammlung von Thüringer Figuren, aus verschiedenen Manufakturen stammend, betrachtet und studiert werden konnte. Nach einem vorzüglichen Wildbretessen im «Künstlerhaus» am Lenbachplatz trennten sich die Wege — hinaus in Schwabings Nachtleben, in die Tiefe der Lichterstadt... Wieder andere begaben sich zur wohlverdienten Ruhe.

Höhepunkt des Münchner Aufenthaltes war zweifellos der Besuch der Ausstellung «Meissener Porzellan 1710 bis 1810» im Bayerischen Nationalmuseum, welche dem Zürcher Sammler und Forscher Herr Dr. med. Dr. phil. h. c. S. Ducret zu seinem 65. Geburtstag am 5. August 1966 gewidmet wurde. Der Direktor des Museums, Prof. Theodor Müller, hiess uns herzlich willkommen. Herr Dr. Rainer Rückert, dem der Aufbau der umfangreichen Ausstellung aus Meissens Blütezeit sowie der hervorragend ausgestattete und kommentierte Katalog zu verdanken ist, liess es sich trotz grösster Inanspruchnahme nicht nehmen, die Schweizer Keramikfreunde in freier Rede ebenso konzentriert wie anschaulich in den gesellschaftlichen und zeitgeschichtlichen Hintergrund des seit dem 16. Jahrhundert aufkommenden Merkantilismus einzuführen, ohne den die Geburt meissnischen und in der Folge europäischen Porzellanschaffens unvorstellbar wäre. Wer sich ein Bild von der Reichhaltigkeit in Umfang und Qualität des ausschliesslich aus deutschem Besitz stammenden Gutes machen will, dem sei der umfangreiche Katalog, erschienen im Hirmer-Verlag, München, sehr ans Herz gelegt.

Nach dem Mittagessen im «Deutschen Kaiser» eröffnete unser Präsident, Dr. med. R. Felber, Kilchberg, in charmanter Rede die Herbstversammlung mit einem kurzen Ausblick auf das Jahr 1967 — vorgesehen sind ein Frühjahrstreffen in der Ostschweiz und eine Herbstreise zu Freunden nach Mailand.

Nachmittags hatte ein Teil der Anwesenden das grosse Vergnügen, im Hause von Herrn Hans W. Gabányi eine reichhaltige Sammlung von Siebenbürger Keramik des 17. Jahrhunderts zu besichtigen. Wundervolle Schüsseln in Kobaltblau mit weisser Zeichnung in Sgrafittotechnik reihten sich an Teller, Enghalskrüge, frühe Ofenkacheln, alles Zeugen einer bunten, vielfältigen bäuerlichen Kunstfertigkeit. Andere wieder fanden den Weg zur alten Pinakothek, ins Haus der Kunst oder wieder zurück an bereits vertraute Stätten. Ein gemütliches Beisammensein bei Speis und Trank im Spiegelsaal des «Bayerischen Hofes» beschloss den eindrücklichen Tag, der sicherlich in vielen Herzen den Wunsch nach einer baldigen Rückkehr wach werden liess. Das Schlussbankett vom Sonntagmittag vereinigte nochmals Teilnehmer und Gäste in fröhlicher Runde, und wir wollen auch hier nicht Abschied nehmen, ohne unserem Präsidenten und Herrn Dr. E. Dietschi für ihren uneigennützigen Einsatz nochmals sehr herzlich gedankt zu haben.

PH

Studienreise nach Mexiko—Guatemala—Peru—Bolivien—Brasilien

Von der ausserordentlich grossen Zahl der Voranmeldungen blieb nur eine Gruppe von 12 Teilnehmern übrig — nicht gerade ermutigend für den Organisator! Gesundheitliche Bedenken, der Höhenunterschiede wegen, mögen der Hauptgrund der Absagen gewesen sein. Um so erfreulicher, dass wir verblüffend wenige Schwierigkeiten hatten bei unserem Pendeln zwischen 0 und 4000 m, obschon wir mehrere ältere Jahrgänge unter uns zählten. Das Mühsamste waren eigentlich die vielen Flug-Verspätungen — sie gehören zum Sichersten im Luftverkehr!

Die Reise darf als schönste unserer grossen Fahrten bezeichnet werden. Der Aufbau bot eine ununterbrochene Steigerung und Abwechslung von Natur, Kunst und — Ruhe. Die Hotels waren grossteils allererster Klasse — sehr nötig in diesen Ländern, natürlich im Hochland der Anden stark abfallend, aber doch schon viel besser als noch vor wenigen Jahren. Auch kulinarisch gab es immer wieder Höhepunkte, und die unermüdlichen Crustaceen-Liebhaber kamen besonders auf ihre Rechnung.

Höhepunkte gesellschaftlicher Art waren die Empfänge auf unseren Auslandsvertretungen in Mexiko durch Herrn Botschaftssekretär Casanova, in Lima durch Herrn Botschafter Dr. Heer und in Rio durch Herrn Botschafter Bucher. In Rio durften wir die 1.-August-Feiern erleben. Wie anders als unsere stimmungslosen Feiern in den Städten! Die Fünfte Schweiz ist mir immer als ein besonders wertvoller Teil des Vaterlandes erschienen, weil er sich immer wieder bewähren muss. Sogar die Landeshymne tönt wahrer unter dem Tropenhimmel!

Eine Eigenheit lateinamerikanischen Reisens ist die Beamtenwillkür. Der bolivianische Konsul in Zürich verlangte für den Touristenstempel eine gehörige Gebühr. Wir verzichteten auf seine kostspielige Hilfe und erhielten den Stempel dann in Lima gratis. Sackgeld! Oder eine Zollvisitation in einem internationalen Flughafen geht äusserst speditiv. Im abgelegenen Kaff aber quetscht der Analphabet von Zollbeamten das letzte Tröpflein von Chikanen heraus. Wenn wir doch überaus gut durchkamen, dann dank der glänzenden Hilfe unserer lokalen Reiseleiter. Nur der Schreibende musste sich in Rio noch schnell einer Pocken-Impfung unterziehen, weil der Stempel im Impfzeugnis leicht verschmiert war. Der liebenswürdige Arzt war schon zur Stelle und machte ein fiktives Kratzerchen. Er erhält wohl in regelmässigen Abständen einen Kunden.

Einige Eindrücke

Mexiko City: Amerikanisch grosszügige Riesenstadt, umgeben von einem Meer von Indianerhütten. Schönste Villenquartiere, Hollywood übertreffend, mit eigener Polizei, auf Lavakegeln der nahen Vulkane gebaut. Xochimilco mit seinen kitschigbunten Kähnen, einfach bezaubernd, weil sich das Volk so unverdorben kindlich amüsiert; der Garibaldimarkt, Treffpunkt von unzähligen Musikkapellen (mariadi von franz. mariage = Hochzeitsmusikanten), Vollblutmusiker, ein helles Entzücken, kein Wunder, dass manche von uns «mit dem Milchmann heimkamen».

Und dann das anthropologische Museum: mit Recht das schönste Museum der Welt genannt, kühnste moderne Architektur, herausgeboren aus der Tradition. Kunstschätze von Jahrtausenden, klug, erzieherisch dargeboten, um das mexikanische Nationalgefühl zu stärken, welches den indianischen Charakter im Gegensatz zum spanischen betont. Die drei grossen Kulturen der Olmeken, Tolteken und Azteken mit all ihren Verzweigungen ziehen vorüber. Auf den Ausflügen erlebt man sie dann in ihren architektonischen Leistungen: Opferpyramiden, gewaltigen Aufmarschfeldern, Priesterwohnungen usw.

Acapulco ist kein «Muss», aber der Abend im märchenhaften Hotel «Pierre Marquès», in dem man das Wirken des Schweizer Direktors bis in jede Freundlichkeit des Hotelstabes hinein verspürt, bleibt eine herrliche Erinnerung wie auch die Yachtfahrt in den Buchten der Felsenküste mit ihren angeklebten Villen.

Yucatan: Im Hotel «Merida» fein untergebracht, konnten wir unter Führung einer tüchtigen, strengen Lehrgotte schwedischer Abkunft (ehemalige Bardame) die gigantischen Bauten der untergegangenen Mayakultur bewundern. Diese Kolosse mitten im Urwald, mit den Werkzeugen der Steinzeit errichtet, spotten einfach jeder Beschreibung.

Guatemala: Hier kamen Natur und Menschen besonders zu ihrem Recht. In wild zerklüfteten Vulkanbergen mit buchtenreichen Seen liegt der berühmte Marktort Chichicastenango mit seinem Farbchaos der bunten Trachten und Früchte, liegt Antigua, die alte Hauptstadt, auf immer neuen Lavaschichten über ihren Vorgängern. Die Clarcs Hotels sind Oasen mit einer fast klösterlichen Ruhe mit ihren versponnenen Innenhöfen, Rasenflächen, Papageien und Blumen.

Peru: Vom Crillon zu Lima aus erforschten wir zuerst die uralten, im Wüstensande begrabenen Städte der Küstenkultur. Die Inkakultur ist eben bei weitem nicht die höchste der «praekolumbianischen» Kulturen. Sie hat nur die vorausgehenden Reiche beerbt, ähnlich wie die Römer

die Griechen, und als eigene Leistung den ersten Sozialstaat der Weltgeschichte darüber gebaut mit Wirtschaftsplanung, Altersfürsorge, medizinischer Betreuung usw.

In La Paz, der Hauptstadt Boliviens, erlebten wir als Auftakt einen herrlichen Abend in der Schweizerkolonie — auf 3600 m Höhe. Ich weiss nicht, ob es nur die Rührung war über den liebevollen Empfang unseres Gastgebers René Blattmann oder doch auch die Höhe, dass ich mich manchmal etwas schwabblig fühlte. Oder war es eines der rund tausend jährlichen Erdbeben oder ein Vorzeichen der traditionellen nächsten Revolution?

Hier oben auf dem Hochplateau steht Tiahuanaco, eine von den ältesten Andenstädten, mit zyklopischen Mauern und seltsam kubischen Götzenbildern, meist Sonne oder Mond darstellend. Der Titicacasee brachte nach unruhiger Nacht im überfüllten Schiff ein ausserordentliches Erlebnis: wir durchfuhren eine ausfahrende Flotte von Schilfbooten der scheuen Ureinwohner, welche im Schilf versteckt durch die Jahrtausende ihre uralte Primitivkultur erhalten haben!

Und dann die Andenbahn. An jeder Station entstieg man eilends dem Salonwagen aus dem vorigen Jahrhundert, um voll Entzücken die immer wechselnden Volkstypen zu bewundern: spinnende Frauen mit unbeschreiblichen Filzhüten (die haute volée trägt zwei aufeinander), riesenäugige Kinder, dazu die bunten Waren, die Lamas, Alpaccas, Vicumas. Und dazwischen die unendliche Einsamkeit der braunen Hochebene, über deren Ränder weiss und kalt die Sechs- und Siebentausender der königlichen Cordilleren heraufragen. Dass wir weit über Jungfrauhöhe fuhren, wurde uns erst wieder bewusst, als wir bei einer Serie von Geysiren lasen: Höhe 4100.

Cuzko ist die alte Hauptstadt der Inkas, zum grossen Teil noch auf deren gewaltigen Fundamenten gebaut. Die Fahrt nach Machu Picchu auf einer Bahn, welche die Berge im Zick-Zack erklimmt, also im Vor- und Rückwärtsgang, führt zuletzt in die Quelltäler des Amazonas, in den tropischen Dschungel. Auf einem Sattel oben liegt die uneinnehmbare Sperrfeste der Inkas, eine mit allem Raffinement ausgestattete Residenz, einst gefüllt mit Schätzen (und mit Frauen), bewacht von Bergen, welche wie Zapfen fast senkrecht aus den Tälern heraufstreben.

Brasilien, d. h. Rio de Janeiro sollte eigentlich das ruhige Ende bilden. Wir liessen es uns aber doch nicht nehmen, das Innere zu sehen, das elegante Petropolis und das vielgerühmte Brasilia. Soll ich es gestehen? Wir waren etwas enttäuscht. Wir hatten nach all dem Lob zu viel erwartet und fanden eine abweisende Reissbrettstadt mit Riesendistanzen, bei denen auch die viel photographierten Riesenbauten zwerghaft werden!

Wie herrlich aber der Eindruck von Rio war, lässt sich in einem Satz zusammenfassen: Hier sind wir nicht zum letzten Mal gewesen!

Und nun die *Keramik!*

In Mexiko wurde schon vor 2000 Jahren Ton modelliert, zuerst einfarbige Gefässe, dann bald auch Figurinen, Frauen mit stämmigen, erdverbundenen Beinen. Bald werden auch Ballspieler, Zwerge, Tänzer dargestellt, zuletzt Masken. Also eine bunte Welt — eine Fundgrube für den Kulturforscher. Hauptplatz ist durch viele Jahrhunderte Thatilco.

In den sogenannten vorklassischen Kulturen (Olmeken, Vera-Cruz-Stil) herrschen zwar Skulptur und Architektur, aber auch in dieser Zeit wurde realistische Keramik geschaffen, wie die berühmte Tausendfüsslerschale im Museum zu Mexiko zeigt. Die Maya sind Baufanatiker, kein Wunder, dass die Keramik etwas zurücktritt (vielleicht fehlte auch der Ton!), aber einzelne Weihrauchbecken oder Krüge mit Tanzszenen wurden doch in den Tempelbezirken gefunden. Die Bilderschrift des Maya-Kalenders (der übrigens von einer unbegreiflichen Genauigkeit ist) liefert typische Ziermotive.

Peru: Was aber am Fuss und auf den Höhen der Anden geschaffen wurde, gehört zum Grossartigsten der Weltkeramik. Jede Formmöglichkeit ist ausgewertet in kühnem Spiel. Das anthropologische Museum zu Lima, aber noch mehr das Hereramuseum daselbst, das letztere von einem Forscher privat aufgebaut, enthalten eine wohl lükkenlose Darbietung aller Stile (und in den Magazinen, welche wir auch besichtigen durften, ruhen noch Zehntausende erlesener Stücke).

Die Keramik fängt hier «erst» um 1200 v. Chr. an sich zu entwickeln, später als die Textilkunst, welche in diesen Gebieten Gewebe geschaffen hat, welche nie und nirgends übertroffen wurden.

In Nordperu, in der *Chavin*kultur, werden zuerst dunkle, wuchtige Gefässe gebrannt, schon werden Kopfformen zu Krügen gestaltet.

In *Mochica,* ebenfalls im Norden, blüht um die Zeitwende eine keramische Spitzenkultur auf. Keine Aufgabe scheint zu schwierig. Ganze Landschaften werden in Ton gestaltet als Hintergrund für gemalte Opfer- oder Hinrichtungsszenen. Die Kopf-Krüge werden nun zu Porträtkrügen mit Charakterköpfen bis in alle Details der Narben usw. Eine Eigenart dieses Stils ist der Steigbügelausguss, d. h. eine Röhre in Form eines umgekehrten U mit einem einzigen Ausguss oben an der Krümmung — eine sehr praktische Verbindung von Handgriff und Trinkrohr.

Der Hang zum Naturalismus führt sogar zur Darstellung von Krankheiten und Gebrechen und zu freiesten erotischen Szenen. Tiere werden in einer Weise dargestellt, welche ihr Wesen erfasst.

Im *Nazca*-Stil wird dann die Keramik herrlich bunt übermalt bis zum Exzess mit springenden Fischen, schlingenden Pflanzen.

Die *Inkas* selbst schaffen in der Hauptsache nur Riesenkrüge für Opfer und Vorräte, aber die anderen Produktionsgebiete schaffen noch, bis die Spanier kommen.

Brasilien ist kein Keramikland, hat aber bedeutende Sammler, besonders auch von portugiesischer Keramik, Keramik, welche sich durch den Ostasienbesitz der Portugiesen ja zu beachtlicher Höhe entwickelte. Die zwei Privateinladungen, welche wir durch die Vermittlung unseres Mitgliedes Frau Amelia Nehring, Rio, erhielten, in den wunderschönen Heimen von Señor Antonio de Avellar Fernandez und Frau Ana Carneiro de Mendoza erlaubten uns ein letztes Schwelgen in Kunstwerken jeder Art und in der herzlich spontanen brasilianischen Gastfreundschaft — ein würdiger Abschluss! Dr. Erich Dietschi

Personalnachrichten

Zum Rücktritt von Paul Schnyder v. Wartensee

Mit grossem Bedauern haben die Mitglieder der «Keramik-Freunde» der Schweiz im Mitteilungsblatt Nr. 70 gelesen, dass unser langjähriger Sekretär und redaktioneller Mitarbeiter, Herr Paul Schnyder v. Wartensee, von diesen beiden Posten zurücktritt.

1897 geboren, studierte Paul Schnyder Kunstgeschichte in München, wo er Baron Marzell v. Nemes, einen der grössten Sammler der zwanziger Jahre, kennenlernte, in dessen Dienste er 1924 als Sekretär trat. Nemes war einer der ersten, der die überragende Bedeutung El Grecos erkannte, von dessen Werken er zwanzig bedeutende Bilder besass. Paul Schnyder fühlte sich aber in der Hauptsache zum Porzellan des 18. Jahrhunderts hingezogen, dem er bis heute treugeblieben ist. Und hier waren es besonders die deutschen und schweizerischen, besonders die Zürcher Porzellane, die er mit Ausdauer und Liebe handelte und selbst sammelte.

Durch diese Tätigkeit kam er auch mit Dr. Albert Kocher (1872 bis 1941) in Berührung, dessen bedeutende Sammlung hauptsächlich von Früh-Meissner und -Nymphenburger Porzellan er aufbauen half. Von der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs sah man Paul Schnyder auf allen internationalen Porzellan-Auktionen im Auftrag eines «unbekannten Sammlers», nämlich für Dr. Kocher, die bedeutendsten Porzellane kaufen, so in Berlin 1925 (Fritz Buckhardt), in Dresden 1928 (Gustav v. Klemperer), in Berlin 1931 (Baron Erich v. Goldschmidt-Rothschild), in München 1936 (Margarethe Oppenheim).

Mit Vergnügen erinnert sich der Schreibende der Auktion von Sir Ernest Cassel in London 1931, wo es Paul Schnyder gelang, die ganze internationale Konkurrenz zu schlagen und einige der schönsten Meissner Krinolinengruppen für Dr. Kocher zu kaufen, darunter auch den «Schimmel mit Türken».

Als Dr. Kocher 1941 starb, bot Schnyder seine Dienste dem Internationalen Roten Kreuz an. Als Delegierter bereiste der Deutschland und Amerika. Aber nie vergessen blieb seine Liebe zum Porzellan. Als seine Tätigkeit beim Roten Kreuz 1950 ein Ende fand, stellte er sich sofort unserem Verein zur Verfügung. Dank seiner Freundschaft mit Dr. Siegfried Ducret sah er unzählige Privatsammlungen, Museen und Händler und hat auch öfters in unserem Mitteilungsblatt Artikel über Keramik publiziert. So war es ganz natürlich, dass auch die Stiftung «Ceramica» in Basel seine Dienste in Anspruch nahm.

Wenn ich Dir — lieber Paul — heute alles Gute für die Zukunft wünsche, so geschieht dies nicht nur aus einem inneren Bedürfnis heraus — nein, alle unsere Mitglieder danken Dir von Herzen für die geleistete Arbeit und wünschen Dir in Deinem schönen Haus in Luzern, umgeben von Deiner Porzellansammlung, alles Liebe.

Ein Keramik-Freund

Otto Walcha zum 65. Geburtstag

Am 4. August hat Otto Walcha seinen 65. Geburtstag gefeiert. Den um die Erforschung des Meissner Prozellans höchst verdienten Jubilaren begleiten unsere besten Wünsche. Möge sein reiches Wissen und seine grosse Erfahrung ihm selbst noch viel Freude schenken und der Forschung noch lange zugute kommen.

Erich Köllmann zum 60. Geburtstag

Erich Köllmann, Direktor des Kölner Kunstgewerbemuseums und Präsident der Gesellschaft der Keramikfreunde, ist vergangenen 6. Oktober 60 Jahre alt geworden. Dem vielseitigen, altem wie modernem Schaffen gleichermassen aufgeschlossenen Jubilaren wünschen wir von Herzen alles Gute.

Alte Mitteilungsblätter

Folgende alte Mitteilungsblätter (Inhaltsangabe in Klammern) sind noch vorrätig und können zum angegebenen Preis bei Frau E. Leber, Bahnhofstrasse 80, 4125 Riehen, bezogen werden:

Nr. 23 (S. Ducret, Langenthaler Porzellan mit sintertechnischem Dekor; P. Schnyder v. Wartensee, Andreas Dolder, der Fayencer aus Beromünster; E. Pelichet, Les poteries «Pflüger» de Nyon) Fr. 12.—

Nr. 27 (P. Schnyder v. Wartensee, Der Maler und Keramiker Arne Siegfried; E. W. Braun, Die Schrezheimer Fayencemadonna der Sammlung Igo Levi in Luzern; J. Chompret, Aprey et Meillonas; L. F. Fuchs, Gefälschte Gläser; H. E. Backer, Die seltensten Harlekine Meissens; E. Schaub-Koch, Considérations ésthétiques sur l'Art de la Céramique) Fr. 12.—

Nr. 28 (S. Ducret, Keramische Kostbarkeiten in Schweizerischen Privatsammlungen; R. H. Wark, Früh-Meissner Tassen mit Höroldtmalerei; A. Martinet, Les Favorites de Louis XV et leur influence sur les Manufactures de Vincennes et Sèvres; J. Chompret, Meillonas) Fr. 12.—

Nr. 30/31 (R. Wark, Meissner Chinoiserien der Heroldzeit; J. M. Noothoven van Goor, Relations entre les Faïenceries d'Arnhem, de Strasbourg et de Lenzbourg; G. Liverani, Nota sulla Manifattura di Maioliche Ragazzini e Benini in Faenza [1777 bis 1778]; W. Treue, Ueber Skandinaviens Einfuhr und Wiederausfuhr ostasiatischen Porzellans im 18. Jahrhundert; J. Chompret, Marseille, La Joie de vivre; I. Schlosser, Bäuerliche Figuren aus Du Paquiers Manufaktur; P. Schnyder v. Wartensee, Ein königliches Geschenk für zwei Schweizer Adler; H. Syz, Ueber unbekannte Malereien von Adam Friedrich von Löwenfinck auf Meissner Porzellan mit Korbflechtmuster; S. Ducret, Mathias Neeracher, zweiter Besitzer der Zürcher Porzellanfabrik [1792 bis 1800]) Fr. 17.—

Nr. 33 (M. Oppenheim, Ueber zwei Malersignaturen auf Porzellanen der Kurfürstlich-Mainzischen Porzellan-Manufaktur in Höchst; C. Graepler, Ein Beitrag zur Bustelli-Forschung; F. V. C. de Costa Andrade, Collecting and Study) Fr. 12.—

Nr. 34 (R. Wark, Adam Friedrich von Löwenfinck, einer der bedeutendsten deutschen Porzellan- und Fayencemaler des 18. Jahrhunderts; S. Ducret, 50 Jahre schweizerische Porzellanfabrik Langenthal; R. L. Wyss, Ein Tintengeschirr aus Winterthurer Fayence in Form eines Kirchenmodells) Fr. 12.—

Nr. 35 (W. Mrazek, Wiener Blumenbilder; S. Ducret, Adam Spengler, Direktor der Zürcher Porzellanfabrik) Fr. 12.—

Nr. 36 (W. J. Sainsbury, Falconet and Sèvres biscuit; S. Ducret, Keramische Probleme) Fr. 12.—

Nr. 37 (R. A. Elder, Lithophanic Art; R. Wark, Neues über Adam Friedrich von Löwenfinck, eine Entgegnung auf die Einwände im Mitteilungsblatt Nr. 35; P. Schnyder v. Wartensee, Zwei interessant gezeichnete Meissner Porzellane; E. Chellis, Wedgwood Medallion Salomon Gessner; R. Just, Wiener Blumenakrostichon-Tassen) Fr. 12.—

Nr. 38 (R. Hrbek, Sternberger Fayencen; R. Just, Signierte Wiener Porzellanfiguren von Lücke; G. Morazzoni, Figuli stranieri in Italia nel Settecento; A. Kröll, A propos de Céramistes du XVIIIe siècle; S. Ducret, Aus den Privatsammlungen unserer Mitglieder: Hausmalerarbeiten in der Sammlung Dr. Hans Syz in Westport) Fr. 12.—

Nr. 39 (J. F. Hayward, Johann Gregor Herold at Vienna; R. Seyffarth, Johann Gregor Höroldt als Chemiker und Techniker und eine neuentdeckte AR-Vase mit der Signatur Höroldts; O. Seitler, Konrad Christoph Hunger und Johann Gregorius Höroldt; H. E. Backer, Eigenhändige Arbeiten von J. G. Höroldt; R. Wark, Johann Gregor Höroldt 1696 bis 1775; W. W. Blackburn, The Length of J. G. Herolds Career as an Artist, and Other Notes; S. Ducret, Die Arbeitsmethoden Johann Gregor Höroldts; P. Schnyder v. Wartensee, Johann Gregor Höroldt 1696 bis 1775; E. Köllmann, Das Wesen der Chinoiserie) Fr. 20.—

Nr. 40 (H. Albrecht, Böttger und seine Zeit; L. Ginori-Lisci, Heraldic porcelains from the Doccia Factory; S. E. Bröse, Die mythische Deutung in der Keramik; R. Just, Die Porzellanmaler Anreiter; B. Krisztinkovich, Beiträge zur Frage der Habaner Keramik; G. Morazzoni, Nel CCL Anniversario della naschita di Goldoni; S. Ducret, Aus den Sammlungen unserer Mitglieder) Fr. 12.—

Nr. 41 (E. W. Braun und S. Ducret, Würzburger Porzellanfiguren; R. Just, Eine Wiener Gruppe nach einer Aesopfabel; E. Dreyfuss, Dolder-Doltaire [mit Entgegnung von Mr. Kröll]; O. Walcha, Christoph Conrad Hunger, ein wandernder Arkanist des 18. Jahrhunderts; R. Seyffarth, Replik zu Adam Friedrich von Löwenfinck) Fr. 12.—

Nr. 42 (G. Morazzoni, Maiolicari stranieri in Italia nel secolo XVIII; R. Just, Die Kaiserbüsten Johann Joachim Kändlers; O. Walcha, Der Bericht Wildensteins

über die ersten Jahre der Manufaktur; S. Ducret, Aus den Sammlungen unserer Mitglieder; O. Walcha, Unveröffentlichte Formerzeichen aus der Zeit 1730 bis 1740) Fr. 12.—

Nr. 43 (A. Lane, Unidentified Italian or English Porcelains: The A Marked Group; R. Wark, Neu bekanntgewordene Porzellane A. Fr. v. L.; S. Ungar, Early DuPaquier Porcelain; R. Hrbkova, Weitere Beiträge zur Frage der Habaner Keramik; O. Walcha, Höroldts Propositionen vom 24. Februar 1731; O. Walcha, Formerzeichen auf Böttger-Steinzeug) Fr. 12.—

Nr. 44 (O. Walcha, Gravamina gegen Höroldt; W. Treue, Der japanische Porzellanhandel zur Zeit der ostindischen Kompagnien im 17. Jahrhundert; M. Landenberger, J. V. Sonnenschein als Modelleur der Ludwigsburger Porzellanmanufaktur; E. v. Philippovich, Zwei Porzellanmedaillons im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich, nach J. E. Bauert; A. Bayer, Ansbach-Augsburger Hausmalerkrüge; R. Just, Der Hüttner Krug von Johann Gregor Höroldt) Fr. 12.—

Nr. 45 (G. R. Scott, Herold at DuPaquier and Herold at Meissen, 1720 until 1723; B. Rackham, Italian Maiolica: New Light on Nicola Pellipario; J. F. Hayward, The Jagdservice DuPaquier Porcelain about 1725/1730; W. Treue, Frühe nordamerikanische Porzellanimporte aus dem Fernen Osten; T. H. Clarke, An important early Meissen tankard painted by J. G. Herold; R. Seyffarth, Eine Fälschung und ihr Vorbild) Fr. 12.—

Nr. 46 (G. Liverani, Contributi orientali alla maiolica italiana; O. Walcha, Incunabeln aus dem Meissner Werkarchiv; Die Geburtsstunde des europäischen Porzellans; W. Staehelin, J. E. Liotard «Peintre Turc» als Zürcher Porzellanfigur; R. Just, Neue Forschungen über die Pressnitzer Porzellan-Hausmalerei; S. Ducret, Neue Dokumente über Nyon-Porzellan) Fr. 12.—

Nr. 47 (R. Wark, Ein neues Tafelservice, bemalt von Adam Friedrich von Löwenfinck; E. v. Philippovich, Elfenbein und Porzellan; E. Kramer, Philipp Hess, Fuldas letzter Lehrjunge; O. Walcha, Höroldts erstes Arbeitsjahr; S. Ducret, Fabeltiere; G. R. Scott, Antworten auf seine Arbeit im Mitteilungsblatt Nr. 45: 1. von J. Hayward, 2. von R. Wark) Fr. 12.—

Nr. 48 (W. Treue, Beobachtungen und Gedanken in der Porzellansammlung des Topkapu-Serail-Museums in Istanbul; R. Just, Unbemalte Augustus-Rex-Vasen; A. Moser, Eine unbekannte bernische Fayencegruppe? A. Lane, Viennese porcelain figures of the early State periode (1744 until 1749); E. Pelichet, Les Maurer à Nyon; O. Walcha, Höroldts erster Lehrjunge Joh. George Heintze; S. Ducret, Eine unbekannte Zürcher Porzellangruppe) Fr. 12.—

Nr. 49 (R. Scott, Herold at DuPaquier and Herold at Meissen (Entgegnung); E. Pelichet, Monsieur Dortu; R. Just, Archivstunden: 1. Böhmisches Holz und Meissner Porzellan, 2. Der Porzellanfaszikel im Familienarchiv der Fürsten Schwarzenberg; O. Walcha, Eine Signatur von Johann Caspar Ripp; R. Seyffarth, In memoriam Prof. Dr. Ernst Zimmermann) Fr. 10.—

Nr. 50 (A. Klein, Ueber die Erfindung des Hartporzellans; O. Walcha, Böttgersteinzeug in der Sammlung Dr. Schneider und was die Meissner Werkakten sonst noch über die Böttgerzeit berichten können; S. Ducret, Frühmeissner Dekors; R. Wark, Adam Friedrich von Loewenfinck, Stand der heutigen Kenntnisse; I. Menzhausen-Handt, Christian Friedrich Herold, Ueber das Erkennen eigenhändiger Malereien auf Porzellan und Email; R. Just, Meissner Prunkvasen der Frühzeit; P. Schnyder v. Wartensee, Meissner Wappenservice des 18. Jahrhunderts; Y. Hackenbroch, Meissen Porcelain Sculpture from Kirchner to Kaendler; H. Winkelmann, Ein Porzellanservice mit Berg- und Hüttenleuten; H. E. Backer, Komödienfiguren in der Sammlung Dr. Ernst Schneider; A. Lane, Meissen and the English Porcelain Factories; G. Liverani, Maiolica e Porcellana, Un gruppo in maiolica di Faenza da prototipo in porcellana di Meissen; R. Seyffarth, Marken der «Königlichen-Porcelain-Manufaktur» zu Meissen von 1721 bis 1730) Fr. 50.—

Nr. 51 (A. Lane, The Engraves Sources of Feilners Höchst and Fürstenberg Comedians; R. Seyffarth, Eine neue Signatur; S. Ducret, Neues über Zürcher Porzellan; O. Walcha, Adam Friedrich von Löwenfinck in Meissen) Fr. 12.—

Nr. 53 (E. Kramer, Fuldaer Urkunden zur Geschichte der Löwenfincks; S. Ducret, Neue und unbekannte Würzburger Porzellanfiguren; O. Walcha, Das Charakterbild Kirchners im Spiegel der Meissner Archivalien) Fr. 12.—

Nr. 54 (R. Just, Fayencebemalung nach Zeichnungen von Octavio de Strada, Hofantiquar Kaiser Rudolfs II.; R. H. Wark, Früh-Meissner Porzellane mit kryptischen Signaturen aus der Höroldt-Zeit; O. Walcha, Das Charakterbild Kirchners im Spiegel der Meissner Archivalien) Fr. 12.—

Nr. 55 (A. Schmid, Handschriftliche Notizen Bustellis; E. Kramer, Eine seltene Ludwigsburger Blaumarke; R. J. Charleston, The faience factory at Mosbach; R. Just, Die frühesten Erzeugnisse Du Paquiers; Antwort auf das Titelbild des letzten Mitteilungsblattes) Fr. 12.—

Nr. 56 (E. Kramer, Die «Vier Elemente», Porzellanfiguren von Closter Veilsdorf und von Fulda; R. Just, Der Maskensaal im Schloss Böhmisch Krumau; G. Reinheckel, Nachrichten über eingeschickte Vorbilder und Modelle aus den Akten des Meissner Werkarchivs von 1720 bis 1745) Fr. 12.—

Nr. 57 (K. Frei, Die Freiburger Fayencefabriken, eingeleitet und kommentiert durch Dr. Rudolf Schnyder; R. Just, Die Glasschnittportraits des Grafen Kaspar Sternberg, Arbeiten des Dominik Biemann) Fr. 12.—

Nr. 58/59 (A. Lutz, Der «Apothekentopf in der Pharmaziegeschichte»; H. E. Thomann, Die «Roche»-Apotheken-Fayencen-Sammlung) Fr. 25.—

Nr. 60 (H. Huth, Ein Tafelschmuck aus dem Besitz des Grafen Heinrich von Brühl; M. Felchlin, Ein kleines Kachelmuseum in Otterlo (Holland) oder Nachklang zur Pfingstfahrt der Keramikfreunde; M. Oppenheim, «Der Apfeldieb», ein Höchster Modell in einer Porzellanausformung von Damm) Fr. 12.—

Nr. 61 (G. Sikota, Keramik von Hollóháza) Fr. 12.—

Nr. 62 (R. Schnyder, Koptische Keramik; H. Schaubach, Der Streit um Johann Peter Melchior) Fr. 12.—

Nr. 63 (R. Schnyder, Die Gründer der Zürcher Porzellanmanufaktur; H. Willi, Ein aufschlussreicher Prozess vor dem Stadtgericht Zürich im Jahre 1791; H. Heidegger, Ueber den zürcherischen Luxus; U. Isler, Salomon Gessners Tabaktopf; A. Nägeli, Hans Martin Usteri; H. Lavater, Brief an Hans Martin Usteri; R. Schnyder, Basler Kreditoren; F. Guggenheim-Grünberg, Zürcher Porzellan aus jüdischem Besitz; A. Spengler, Brief an Hans Martin Usteri; R. Schnyder, Zur Datierung der Zürcher Porzellanfiguren; T. Spühler, Geschirre aus dem Schooren um 1800) Fr. 12.—

Nr. 64 (A. Klein, Das Bild auf Fayence und Porzellan; H. Schaubach, Der legendäre Russinger; H. de Vielcastel, Les Collectionneurs)

Nr. 65 (H. E. Thomann, Die «Delfste Pottenkamer» der J. R. Geigy AG, Basel) Fr. 12.—

Nr. 66 (R. Hrbková, Olmützer Fayencen; H. Mehlhose, Die sogenannten rustikalen Fayencen aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts) Fr. 12.—

Nr. 67 (I. Menzhausen, Eine neue kryptische Signatur von Höroldt; K. T. Marik, Zwei Walzenkrüge von J. G. Höroldt; P. Mediger, Goldschmiedearbeiten als Vorbilder zu Porzellanstücken des 18. und 19. Jahrhunderts) Fr. 12.—

Nr. 68 (R. Schnyder, Keramik vom Fuss des oberen und unteren Hauensteins; R. Hrbková, Die Entwicklung der mährischen Fayencen) Fr. 12.—

Nr. 69 (R. Schnyder, Schweizer Keramik der Gegenwart; A. M. Mariën-Dugardin, La céramique contemporaine Belge) Fr. 12.—/Fr. 10.— o. B.

Nr. 70 (K. Strauss, Ein süddeutscher Apothekerfayencetopf vom Jahre 1591; H. Schaubach, Zur Höchster Frage, Die «Vor-Melchior-Künstler», die immer noch gesucht werden; P. Mediger, Scheurichs Verhältnis zu Ballett und Oper. «Der Schwebende», eine Plastik von Ernst Barlach) Fr. 12.—/Fr. 10.— o. B.

R. Schäfer, Manufaktur Höchst (Neujahrsgabe) Fr. 6.—

Die in dieser Liste nicht aufgeführten Nummern sind restlos vergriffen.

Mitgliederbewegung

Neueintritte:

Frau Else Bühler, Birmensdorferstrasse 577, 8055 Zürich, eingeführt von Herrn Max Knöll, Basel.

Herr Prof. Dr. P. Lusztig, University of British Columbia, 5589, Wycliffe Road, Vancouver 8, B. C., eingeführt durch Frau E. Leber.

Frau Pauline Urech, Wetlistrasse 2, 8007 Zürich, eingeführt von Frau A. Gschwind, Zürich.

Frau Margrit Marr-Hartmann, Glockengasse 4, Basel, eingeführt durch Frau E. Leber, Riehen.

Frau Augusta Antonia Bohmer, 48 Jubilee Road, Khandallah-Wellington, New Zealand, eingeführt durch Frau Dr. Hrbkova, Olomouk.

Herr Julius René Rueber, Seestrasse 118, 8712 Stäfa, eingeführt durch Herrn Dr. René Felber, Kilchberg.

Frau Susanne Studer, Parkstrasse 44, 4102 Binningen, eingeführt durch Herrn Marcel Segal, Basel.

Herr Manfred Gleich, Im Grütrain, Hombrechtikon, eingeführt durch Frau Marguerite Weibel, Zürich.

Herr Wolfgang Krömer, Unter den Linden 43, 49 Herford, Deutschland, eingeführt von Herrn Arthur Müller, Münster, Westfalen.

Herr Karl Schäfer, Talstrasse 10, Hamburg, eingeführt von Frau Leber.

Herr Franz Lessner, Klabundgasse 5/7, Wien XIX, eingeführt von Herrn Dr. Mrazek, Museum für Angewandte Kunst, Wien.

Frau Jvonne Arp, Rua Paissandu 206, Rio de Janeiro, Brasil, eingeführt von Frau Amelia Nehring, Sao Paulo.

Frau Inge Blanc, Fichtenrain 12, 4106 Therwil BL, eingeführt von Frau M. Hirschbühl, Selzach.

Frau Meiely Brägger, Aarwilweg 2, 3074 Muri bei Bern, eingeführt durch Herrn Dr. R. Felber.

Frau Blanche Gachnang-Jundt, Fachstrasse 56, Oberrieden, eingeführt von Frau Rösy Roth, Oberrieden.

Herr Fred Gschwind, Pilatusstrasse 18, Luzern, eingeführt von Frau A. Gschwind, Zürich.

Fräulein Gisela Greiner, St. Pirminsberg, 7312 Pfäfers, eingeführt von Herrn P. Schnyder v. Wartensee.

Herr Dr. phil. Heinrich Hagenbach, Salinenstrasse 1, Basel, eingeführt von Frau J. Hagenbach, Basel.

Frau Charlotte Hassel, Freiestrasse 93, Basel, eingeführt von Frau E. Leber.

Frau Ruth Hoff, 66A Kensington Church Street, London W.8, eingeführt von Herrn Michael Newman, London.

Frau Claire Huber, Eleonorenstrasse 11, 8032 Zürich 7, eingeführt durch Herrn Dr. E. Dietschi.

Herr Direktor Rudolf Kuenzli, Pastourelles 7, 2800 Delémont.

Frau Hedwig Moll-Obrecht, Schlachthofstrasse 70, 2540 Grenchen, eingeführt von Frau M. Hirschbühl, Selzach.

Herr Fred Nufer, Pilatusstrasse 18, Luzern, eingeführt durch Frau Gschwind, Zürich.

Frau Josy Salzmann, Laubeggstrasse 54, 3000 Bern, eingeführt von Herrn Dr. R. Felber.

Herr René Stehelin, Buchserstrasse 44, Bern, eingeführt von Herrn Walter Staehelin, Muri.

Herr Dr. med. Alexander von Tilemann, Kirchgasse 2, Basel, eingeführt von Herrn Dr. E. Dietschi, Basel.

Fräulein Elisabeth Wyss, Zuchwilerstrasse 21, 4500 Solothurn, eingeführt von Frau Margrit Hirschbühl, Selzach.

Adressänderungen:

Frau Judson Falknor, 2170 Vallej Street, San Francisco, California 94123.

Herr Alfred Mohler-Oesch, Seestrasse 1, 8800 Thalwil.

Herr Dr. Rudolf Schnyder, Plattenstrasse 86, 8032 Zürich.

Frau M. Mangold, Ackerstrasse 203, 8049 Zürich.

Herr Hans Rutishauser, Hauptstrasse 102, Kreuzlingen.

Herr Dr. med. Sali Guggenheim, Goldauerstrasse 15, 8006 Zürich.

Die Redaktion entbietet
allen Mitgliedern ihre besten Wünsche
zum neuen Jahr!